

<b>Zeitschrift:</b>	Korrespondenzblatt des Archivs der Schweizerischen Permanenten Schulausstellung in Zürich
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)
<b>Band:</b>	[1] (1878)
<b>Heft:</b>	3
<b>Artikel:</b>	Familienbrief an Pestalozzi's Nichte Anna Schulthess
<b>Autor:</b>	Nenne / Schulthess, Anna / Pestalozz
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-248334">https://doi.org/10.5169/seals-248334</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

heim — so warte ich mit dem Dank und fange zuerst an zu plangen — wie verteufelt lang ihr sie aufhaltet.

Indessen Empfelle ich mich Euch allen herzlich und bin in meiner Einsiedeley traumend      Euer aufrichtiger

Pestalozzi.

Inlag bitte by ankonfft zu versenden.

Denn ich sollte nothwendig eine antwort haben.

Noch mahl adieu.

## II. Brief Pestalozzi's aus Stanz an seinen Schwager.

(Notiz des Empfängers: Pestalooze. Stans den ... Hrg (Hornung) 1799.)

Adresse: An Burger Pfarer Schulthess bei Burger Pfarer Meister aus Zürich in Lucern.

Lieber Schwager

Ich empfange gestern deinen Brief — und hoffe dir dienen zu können — aber ich muss dich in hier sehen um nöthiges abzureden — also erwarte ich dich hier — glaube nicht dass es mangel an Brüderlicher Liebe sy. dass ich nicht Komme — es ist nichts andres als die unmöglichkeit jetzo von hier abzukommen — ich erwarte dich so geschwind als dir mögl.

Pestalozzi.

## III. Familienbrief an Pestalozzi's Nichte Anna Schulthess

(damals in Russland).

(Notiz der Empfängerin : Oncle et Tante Pestalozzi Yverdun 16 mars 1814 ;  
répondu le 8 oct. dit. Adresse: fehlt.)

*Handschrift von Frau Pestalozzi.*

Yverdon, Canton Leemann, 16 mars 1814.

Da kommt mir einsmals Mein ewig geliebte Nanette! jemand der dich persönlich bey den Toblern in Moscau gesehen, und mir von dir sprache, ein Herr Reiter von Bern, der wieder auf der Rückkreisse nun nach Rusland u. so gut seyn will u. dir diesse Zeilen einzuhändigen, jnig geliebte! ich will ihm wenigstens ein Zeichen des Lebens von mir an dich geben und dich versichern dass du immer meinem Herzen nahe bist und Bleiben wirst, bis die Stunde des Heimgehens mir schlägt, ach! ich wollte so oft dies u. mehreres dir schreiben, aber der Umtrieb der Briefen sowol als meine gesundheit haben es nicht zur möglichkeit gebracht, jndessen die liebe Custer, die l. Liesebeth, viel an dich gedacht. Wie oft sagten wir über diesse drangvolle Zeit, wie geht es auch der lieben, so auch deine lieben Eltern und geschwister, die wir doch zuweilen sahen und bey uns waren, obwol

ich bey 5 Jahren nie daheim oder bei ihnen gewessen, was und wie wir alle hier leben? wird gewis auch oft der Fahl seyn dass dein liebendes Herz für uns fragt, — wen du mündlich mit uns sprechen würdest, so wisste ich dir nichts anders zu antworten, als wie das menschliche leben ist, bald viel genus und Vernügen, bald aber auch das gegentheil, am Ende wird die Vorsehung alles zum besten wenden, wen wir uns nur an gott halten; Ich hoffe du geniesest nun wieder deiner völligen gesundheit; dass doch die erst und beste wolthat von gott ist, solange wir hienieden wallen so können wir dann auch alles was uns wiederafahret, angenemmes oder wiedriges besser ertragen, ich vermuthe du bekommst vielleicht durch den nemlichen Herrn briefe von Haus, wenigstens sagt er die Toblern werden ihme auch senden, sonst wollte ich dir sagen dass deine Schwester uns letsthin schriebe, dass sie Braut mit einem Herrn Scheler von Sachsen Coburg einem pfarrer der in Kilchberg in Toggenburg eine pfrunde hat und sie bis Ostern heyraten werden, es solle ein sehr braver Mensch seyn, ich nemme herzlichen antheil und wir alle wie an allen was eñch betrifft, auch hate ich durch deinen lieben Papa einen schimmer von Hofnung dass es möglich sein konnte, dass du zurück kamen würdest, auch dies Meine liebe! würde mich freuen, wenn ich dich mit meinen Augen hienieden noch sehen würde, ich denke aber du müest die Umstände abwarten, wir wollen auch dies einer höhern alles leitenden Hand gottes überlassen, freuen würde es mich jnig, dein oncle m. l. Gatte ist sehr wol zu seinem alter, er hatte vor 2 Jahren ein Zufahl von einer verwundung im Ohr, dies aber heilet wie bey einem jüngling, und so schmerhaft es ware, so sagten die Aerzte er seye in seinem jnwendigen Constitutions halber so gesund als ein junger — er tragt mir auf dich millionen mahl zu grüssen, und dich seiner liebe zu versichern, es gehet alles so schnell mit diessem Briefen, dass er es nicht selbst thun kann, nimm also diesse wenige Zeilen lieb an, liebe herzige! es seye dir genug die ewigen Zusicherungen meiner Liebe, ich kann dir nicht genug sagen, wie wol es mir thut, dir nur dieses zu sagen; Nun will ich dir noch eine Freude machen, durch einen schriftlichen grus von meinem lieben Sohnssohn, dem ich sagte wie sehr du Freündin seines lieben Vatters seel. gewessen, Ich drücke dich jnig an mein Herz u. bin bis jenseits

Deine dich  
liebende Tante !  
Nenne —.

*Handschrift von Gottlieb Pestalozzi.*

Mit Freude schreibe ich so unbekannt ich Ihnen bin, liebe Base! Meine ergebene Empfehlungen, zum Andenken meines lieben Vaters seel. und empfehle mich Ihrer Freundschaft und Liebe  
Gottlieb Pestalozzi.

*Pestalozzis Handschrift.*

Liebe Base auch ich schliese mich an die meinigen die mit Herzlicher Freude die Gelegenheit ergreifen — dich in deiner grossen Fehrne von uns zu grüssen — u. dir zu sagen wie ich mich bis an mein Grab — der frohen stunden erinnere — in denen wir so oft traulich by ein ander waren — du hast die böse Welt in der Fehrne erfahren ich habe sie in der Nähe kennen gelehrnt — oft glaubte ich von ihr vollends zu Boden gedruckt zu werden doch — ich entrann ihr immer — u. jez bin ich ruhiger als je — Möchtest du es auch syn u. mögest du es werden — u. einst zufrieden dein heimatliches Land wieder finden — wen ich noch lebe so wird das einer der schönsten Tage meines Lebens syn — wen ich jung wäre ich käme nach Russland seitdem ich eueren Keiser gesehen — würde es mich gelüsten — aber meine Reise nach dem Grab ist zu nahe für diese excursion —

Lebe wohl ich bin ewig dein treuer oncle

Pestalozz.

PS. Ich bin in m. alten tagen ein mineralogischer Narr geworden — wen du in deinen Umgebungen einen Stein findest der mich freuen kan so schikk mir ihn *gelegentlich aber nicht* auf der Post zu einem angedenken — wen du etws von unsren Schriften wünschest so schikke ich dir durch Leipzig ws du willt; [Nro. I—III Geschenk von Herrn Dr. A. Scheler, kgl. Bibliothekar in Brüssel.]

**IV. Kollektivbrief an Pastor Muralt in Petersburg.**

(Der Brief ist ein Geschenk des Herrn E. v. Muralt in Lausanne. Er charakterisiert die Stimmung im Institut zu Iferten, als nach der von Niederer betriebenen Rückkehr Schmid's, Ostern 1815, für eine kurze Zeit die Aussicht in die Zukunft sich aufhellte. Muralt war Lehrer bei Pestalozzi bis 1810 und kam dann als Pastor der reformirten Gemeinde nach Petersburg, wo er 1850 starb.)

*Handschrift von Pestalozzi.*

Lieber teurer Freund!

Du warst krank und bist wieder gesund dafür danke ich Gott — und freue mich dass es dir gut geth — auch Hier geth